

HIRSCHBERG

ISSN 1432-8305 | Jahrgang 71 | Ausgabe 09 | September 2018



Die Sprache mit Gott

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Bundesgeschwister,

eigentlich handelt es sich um mehr als eine, um »Sprachen mit Gott«. Manche davon enden – als seien es Sackgassen. Aber auch das Verharren in Schweigen kann noch ein Weg sein. Ob es den zum Ziel führenden »Hauptweg« gibt, wie den im Bild von Paul Klee, quasi die Jakobsleiter direkt in den Himmel, bleibt fraglich. Daher ist kein persönlicher Nebenweg gering zu achten. Außerdem bestehen Übereinkünfte für gemeinsames Sprechen und Gehen. Die bedürfen von Zeit zu Zeit der Überprüfung: Sind wir auf dem richtigen Weg? Führen uns die vereinbarten Wort-Zeichen zu Gott? Ins Nichts? In selbstgestellte Fallen? Das wären Götzen, die uns unsere Freiheit rauben, Wege verschließen. Gebetsprache enthält immer – selbst in der Klage, der Verzweiflung, dem Zweifel, der Suche, der Aufhebung und der Resignation – einen Anteil Demut. Aber wenn es Gebetsprache zum Gott Abrahams und Jesu ist, dann mit der Demut, die aufrichtet, aufstehen und gehen lässt. Wie im Magnificat.

Martin Jung

Paul Klee, Hauptweg und Nebenwege.
1929, Museum Ludwig, Köln.



Jakobsleiter, ca. 1575, Malerei in der Kirche St. Stephani, Osterwieck